

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mülhosen, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 203

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Montag, den 31. August

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Verlags- und Bild-, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Für den Monat September

empfehlen ein Probe-Abonnement auf den „Allgemeinen Anzeiger“ bzw. „Schalksmühler General-Anzeiger“, „Volmetaler Anzeiger“.

Es versteht sich eigentlich von selbst, daß gerade jetzt, in so überaus großen Kriegszeiten, niemand des täglichen Nachrichtenabers, wie ihn unsere Zeitung darstellt, entbehren kann und entbehren möchte. Es ist aber notwendig, frühzeitig an die Bestellung zu denken, da auch die Postverwaltung in Kriegszeiten unter erschwerenden Umständen arbeitet.

Unser Blatt ist bemüht, in diesen nicht zuletzt für das Zeitungsgewerbe wirtschaftlich außerordentlich schweren Zeiten alles zu tun und keine Opfer zu scheuen, um das Vertrauen der Leser zu rechtfertigen und sie durch eine zuverlässige, lückenlose und schnellste Berichterstattung über alle Vorgänge auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen mindesten ebenbürtig zu unterrichten, wie jedes andere größere Blatt. Darum bitten wir, die Bestellung doch sofort zu machen.

Der Verlag.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

30000 Russen gefangen.

WTB Berlin, 31. Aug. Amtliche Meldung. Bei den großen Kämpfen in der die russische Armee in Ostpreußen bei Tannenburg-Hohenstein-Ortelsburg ge-orfen wurde, sind nach vorläufiger Schätzung über 30000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft geraten.

Generalquartiermeister von Stein.

WTB Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Soweit es sich bis gestern abend überblicken ließ, ist das blutige Ringen unserer Armee mit den Hauptkräften der russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur der Erfolg der vom General der Kavallerie Viktorbunkl siegreich geführten Armee ist bereits einigermaßen übersehbar. In der 2. Schlacht vom 27. Aug., die mit der heldenmütigen Erstürmung der stark befestigten Stellung auf den Höhen von Aedriwizadusha gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und die herangeführten Verstärkungen, etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps hat in dieser Schlacht 1 General, 1 Obersten, 3 sonstige Stabsoffiziere und 2000 Gefangene gemacht und außerdem viel Kriegsmaterial erbeutet.

WTB Berlin, 29. Aug. 12 Uhr mittags. Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von der Aarew vorgegangene russischen Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Silgenburg-Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie über die Grenze.

WTB Berlin, 29. Aug. 5 Uhr nachm. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne kleine engl. Kreuzer und zwei englische Zerstörer-Flotillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee von Helgoland ausgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen ihnen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei, infolge der beschränkten Sichtweite mit mehreren starken Panzerkreuzern ins Gefecht. S. M. Schiff Ariadne

sank, von zwei englischen Schlachtschiff-Kreuzer der Lyonklasse auf kurzer Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung, voraussichtlich 250 Köpfe, konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot V 187 ging von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern auf heftigste beschossen noch bis zuletzt feuernd in die Tiefe. Flotillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. Die kleinen Kreuzer Köln u. Mainz werden vermisst. Sie scheinen nach einer heutigen Reutermeldung aus London gleichfalls im Kampfe mit überlegenen Kräften gesunken zu sein. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere, 81 Mann) (?) scheinen durch englische Schiffe gerettet zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Das Seegefecht in der Nordsee.

Militärische Gründe verbieten es selbstverständlich, über dieses für unsere Flotte anscheinend so unglücklich verlaufene erste Seegefecht nähere Angaben zu machen, die auf Umwegen dem Gegner Nutzen bringen könnten. Immerhin enthält der vom Reichsmarineamt ausgegebene Bericht Andeutungen, aus denen sich der Gang des Gefechtes mit ziemlicher Sicherheit rekonstruieren läßt. Es scheint so, als ob die Engländer des unsichtigen Wetter benutzt haben, um einen Ueberfall großen Stiles zu versuchen, indem sie ihre Torpedoboots auf unsere Flotte loszulassen. Durch die Achtlosigkeit unserer auf der Vorhut liegenden kleinen Kreuzer ist dieser Anschlag vereitelt worden, und sobald die Engländer das erkannten, haben sie sich, getreu der von vornherein vorgesehenen Taktik, auf ihre stärkeren Hauptkräfte zurückgezogen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die Engländer ihre Schiffe staffelartig aufgebaut hätten: zunächst die Torpedoboots, mit ihnen zusammen leichtere Kreuzer, die an Gefechtswert unseren Vorposten erheblich überlegen waren und im Hintergrunde, vorsichtig abwartend, einige Dreadnoughts. Das unsichtige Wetter mag unserer Flotte den Ueberblick erschwert haben. So ist es zu erklären, daß Helgoland mit seiner schweren Armierung gar nicht in der Lage war, in den Kampf einzugreifen, und als dann unsere Panzer herantraten, wichen die Engländer schnell zurück. Unsere kleinen Kreuzer haben sich dann an den weichenden Feind gehängt, dessen Gefechtsstärke sie nicht gewachsen waren, und haben ihren kühnen Wagemut mit dem Untergang bezahlt. Bei dem Feinde wurden verschiedentlich Beschädigungen festgestellt. Da er sich aber rasch nach Westen zurückzog, ließ sich nicht beobachten, ob auch er den gänzlichen Verlust eines oder mehrerer Schiffe zu verzeichnen hat.

w Berlin, 29. Aug. Die Kaiserin ist heute nacht nach Berlin zurückgekehrt.

Die flüchtigen Ostpreußen kehren zurück.

w Berlin, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Der Magistrat von Osterode in Ostpreußen telephoniert, daß sämtliche Flüchtlinge zurückkehren können, da der Feind geschlagen sei.

WTB Berlin, 31. Aug. Das Tageblatt meldet aus Halle a. d. Saale: Nach amtlicher Meldung vom Truppenübungsplatz in Ohrdruf wo 8000 Gefangene untergebracht sind, wird gemeldet: Eine Anzahl französischer Franktireurs ist entflohen. Auf der Feste Zinna bei Torgau entstand zwischen den 180 französischen und belgischen gefangenen Offizieren eine blutige Schlägerei, weil die Belgier Frankreich des Verrats beschuldigt hatten.

Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Das Kriegspressequartier meldet: Die seit dem 26. August tobende große Schlacht dauert fort. Die Lage unserer Truppen ist günstig. Das Wetter ist warm und schön.

WTB Wien, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die Schlachten auf dem russischen Kriegsschauplatz dauern unvermindert an Heftigkeit fort. Ostlich unserer trotz mehrfach befestigten Stellungen des Feindes und unaufhaltsam gegen Lublin vordringenden Armee Dank hatte unsere zwischen Buz und Wieprz vorgeführten Kräfte am 26. August den Angriff auf die aus dem Raum von Cholm entgegenrückende starke russische Armee beschlossen. Hierauf entwickelten sich nach der Schlacht bei Krasnik weitere hartnäckige, für unsere siegesfreundige Truppen siegreich verlaufene Kämpfe. Bei Tomaszow hat am 22. August auf dem Raum von Belz eine neue gleichfalls auf russischem Boden vordringende Gruppe unserer Streitkräfte erfolgreich eingegriffen. In diesem Kampfe wurde, wie in den Schlachten bei Krasnik, tausende von Gefangenen gemacht. In Ostgalizien behaupten sich unsere Truppen

mit hervorragender Bravour und Fähigkeit gegen sehr starke überlegene feindliche Kräfte. Auf den nördlichen Kriegsschauplätzen haben in letzter Zeit keine nennenswerten Kämpfe stattgefunden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes von Hüller.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 31. Aug. 1914.

Infolge Kabeldefekts ist die Kraftzufuhr des Elektrizitätswerks Mark für Kraftzwecke (Anschluß Kronprinzenstraße), wodurch auch unser Betrieb in Mitleidenschaft gezogen ist, einseitig gestört, infolgedessen können wir heute unsere Zeitung nur in beschränktem Umfang herstellen.

* Der Verein der Fabrikanten von geschmiedeten Schaufeln und Spaten zu Hagen, dessen Mitglieder Schaufel-Fabrikanten an der Volme sind, die teils dem Kreise Altena, teils dem Kreise Hagen angehören, überwies Mark 1000 dem Roten Kreuz in Altena.

* Abwarten! Die Leute die gemustert worden und im Besitze eines Urlaubspasses oder Gestellungsbefehls sind, haben bestimmungsgemäß ihre Einberufung abzuwarten und dürfen nicht als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Die Meldung solcher Leute bei der Auskunftsstelle des Kriegsministeriums für Kriegsfreiwillige ist daher zwecklos.

* Von der Leipziger Baura. Die Internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig bleibt nach einstimmigem Beschluß des Direktoriums, des Finanzausschusses, des Staats- und Stadtkommissars und des Oberbürgermeisters wie bisher geöffnet. Man ist zu diesem Beschluß gekommen, einmal um dem Leipziger Publikum, das allmählich wieder gern die Ausstellung besuchte, entgegenzukommen, dann aber auch mit Rücksicht auf die vielen Anfragen von auswärts, aus denen ein außerordentlich starkes Interesse für die Ausstellung hervorgeht. Mit Ausnahme des französischen, englischen und russischen Staatspalastes und der belgischen und japanischen Abteilung sind also die Hallen nach wie vor weiter geöffnet, so daß jetzt, wo die Zugverbindungen von auswärts allmählich wieder besser geworden sind, auch Fremde das wertvolle Material besichtigen können, ehe die Ausstellung für immer ihre Pforten schließt.

+ Halver, 31. Aug. Die Dienststunden bei dem hiesigen Postamt werden wieder wie gewöhnlich abgehalten.

= Halver, 31. Aug. Aus unser Gemeinde werden uns weiter als Verwundete gemeldet: Hugo Staub-Halver, Schuß in den rechten Oberarm; H. Wolmerhaus-Mark, 3 Schüsse erhalten; Walter Dierbach-Glücksfeld, Schuß in den linken Arm; Fuhn-Carlshöhe, Granatplitter linke Hand und Kopf.

+ Halver, 31. Aug. Die hiesige Handwerkervereinigung beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung dem Roten Kreuz Mk. 100 zu überweisen, außerdem sollen die wirklich in Not geratenen Handwerkerfamilien mit Naturalien etc. unterstützt werden.

= Halver, 31. Aug. Aus Anlaß des über Deutschland hereingebrochenen Krieges hatte der hiesige Landwehrverein zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Der Besuch war ein sehr guter. In Verbindung der beiden Vorsitzenden, die zur Fahne geeilt sind, eröffnete Kamerad Hauptlehrer Schulte die Versammlung, gedachte mit begeisterten und tief ergreifenden Worten der gegenwärtigen ersten Zeit, die über unser geliebtes Vaterland hereingebrochen sei. Die Worte klangen aus in dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Als einziger Punkt der Tagesordnung stand Kriegshilfe zur Beratung. Es wurde einstimmig beschlossen 800 Mk. vom Betriebsfonds und 2000 Mk. vom Sterbefallfonds des Vereins für Liebesgaben an die im Felde stehenden Mitglieder und für notdürftige zurückgebliebene Familien, auch der Familien, wo die Kameraden durch Arbeitslosigkeit in äußerster Not geraten sind, als Unterstützung zu bewilligen. Es wurde außer dem Vorstände eine 12-gliedrige Kommission aus den verschiedenen Bezirken der Gemeinde gewählt, die die betreffenden Anträge entgegennehmen. Gewählt wurden die Kameraden W. Kind und W. Fernholz-Halver, H. Winthaus-Deckinghausen, Carl Eider-Solberg, C. Hefendehl-Becke, W. Eider sen.-Bären-dahl, Fr. Clever-Ennepe, H. Hefendehl-Pesseln, W. Hefendehl-Sondern und W. Paulmann-Winkelhof. Ein inzwischen eingelaufenes Telegramm von einem österreichischen Siege über die Russen löste lauten Beifall aus. Unter Verschiedenes wurde angeregt, während der Kriegszeit öfters Versammlungen abzuhalten, fand allgemeine Zustimmung. Mit einem Hoch auf unser Heer und das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

= Halver, 30. Aug. Schon wiederholt konnten wir an dieser Stelle über Zusammenkünfte unserer Bürgerschaft berichten, die aus Anlaß der am Tage gemeldeten Siege, stattgefunden. Auch am Samstagabend hielt es der Posaunenchor für seine Pflicht, in anbetacht der gemeldeten Siege über die Russen, vaterländische Weisen am Denkmal vorzutragen. Mit besonderer Genugtuung wurde es vorgemerkt, als Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Weber, dem Bedürfnis der Versammelten Rechnung trug und

ausholte zu begeisterten Worten über unser Vaterland, und über die großen Erfolge unserer Söhne auf blutiger Wahlstatt. Einleitend gedachte Redner der Verdienste des Posaunenchores, der in dieser schweren, großen, aber von freudigen Ereignissen getragenen Zeit, durch ihre sinnigen Vorträge den Stunden die rechte Weihe verleihe. — Düstere Nebel, schwerer Dunst habe sich am heutigen Nachmittag über die Erde gebreitet, wohl ein Zeichen banger Vorausahnung und die Wirklichkeit habe uns der Draht melden müssen, durch Zerstörung einiger Kreuzer, unserer mit England im Kampf verwickelten Flotte. Näher auf diese Vernichtung eingehend, konnte betont werden, daß unsere blauen Jüngens mit wahrer Todesverachtung gekämpft und noch, als die erregten Wellen über die Schiffstrimmer schlugen, mit Feuer der Feind bekämpft wurde. Diesem echten, alten Seemannsgeist unserer blauen Jüngens galt das Hoch der Versammelten. — Aber noch eine andere, freudige Nachricht sei es, der wir uns zu erinnern hätten. Vier lange, bange Wochen haben unsere Provinzen im Osten die Schrecknisse des Krieges kosten müssen, durch rauben und plündern der Russen, aber der heutige Tag habe diesen rohen Feinden eine Niederlage gebracht, welche in einer Verfolgung der fünf russischen Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen ausgeartet sei. — Die Geschichte des Krieges streifend, verstände man es, daß Frankreich als alter Erbfeind die Schmach von 1870—71 nicht vergessen habe und Revanche fordern würde, daß aber England, unsere Vettern, mit denen wir durch das Germanentum eigentlich verbrüdet seien, mit den Russen paktierten, empfinde man als ein Dolchstich ins Herz. Die Mongolen, diese Schurken, seien nicht wert mit ihnen zu kämpfen, wenigstens nicht ein Deutscher und wir wollen uns nicht länger bei diesen aufhalten. Uebergehend kam Redner auf die Einigkeit und die wahrhaft heilige Begeisterung in unserem lieben Vaterlande zu sprechen, dabei den Treuschwur von Fr. Rückert zitierend. Schon habe man geglaubt, das heutige Geschlecht sei verweichlicht und ihre Leistungen reichten nicht mehr an die ihrer Väter heran, aber, möchte man die Geschichte zurückverfolgen bis zu den Griechen und Römern, die Tatsache stände fest, schon heute, daß mit gleichem Mut und wahrer Todesverachtung kaum gekämpft worden sei. Schon 1870 hätte man von deutschen Teufel geschrieben und man habe die Bayern gemeint und diese Teufel seien wiederum da, zwar nicht als solche, wohl aber als deutsche Helden aller Weltgeschichte, des furor teutonius. Aus allen Beobachtungen heraus könne das deutsche Volk für sich den Ruhm beanspruchen Träger der Kultur und der Zivilisation zu sein und dieses offenbare sich insbesondere auch im gegenwärtigen Kampf. — Näher auf die Waffenbrüderschaft mit unseren verbündeten Oesterreich-Ungarn hinweisend, welches so recht durch die Entsendung des Schlachtschiffes „Königin Elisabeth“ in die chinesischen Gewässer, zur Unterstützung unserer Verteidigung in Kiautschou, zum Ausdruck gebracht würde, schloß Redner seine kerknigen mit sichtlichem Interesse aufgenommenen Worte, mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser und das tapfere Heer, worauf entblöhten Hauptes die Nationalhymne gesungen wurde. Mit dem Choral des Posaunenchores, „Großer Gott wir loben dich“ nahm die schlichte, zu Herzen gehende Feier ihr Ende. — Solches einfache, stille Zusammenfinden entspricht, wie der rege Besuch bei diesen Anlässen beweist, dem Gefühle unserer Bürgerschaft, welche in dieser schweren Zeit einen engeren Zusammenschluß zum Bedürfnis geworden ist. Mögen diese Gefühle der Zusammengehörigkeit, getragen von dem edlen Geiste vaterländischer Gesinnung und Gesittung, auch die fernsten Zeiten überdauern. Mögen noch recht viele Männer auf den Plan treten und dieser Zeitströmung durch entsprechend freiwillige Worte an diesen Stellen Rechnung tragen zur Unterstützung und Förderung vaterländischer Arbeit. — Im fast überfüllten Gotteshause legte Herr Pastor Dresbach seiner aufmunternden und erbauenden Predigt Jes. 37 von Vers 35 bis 38 zu Grunde. Einleitend hinweisend auf die siegreichen Kämpfe unserer Armeen im Westen und Osten wurde der Predigt als Grundlage vom Siege der gerechte Sache gegeben, daher rückwärts, aufwärts und vorwärts schauend. Es sei eine bewiesene Tatsache in der ganzen Geschichte, daß so oft die Deutschen für eine gerechte Sache gekämpft als Sieger hervorgegangen seien, so im Jahre 9 als Hermann die Schlacht im Teutoburger Walde gegen die Römer schlug, im 4. Jahrhundert im Kampfe gegen die Hunnen. Im Jahre 752 bei der Christenverfolgung der Mohamedaner, im Glaubenskrieg des 17. Jahrhunderts in welchem Glaubens und Gewissensfreiheit erkämpft seien, in den Befreiungskriegen, überall dort überhaupt wo die gerechte Sache verteidigt worden sei. Dieses sei aber nicht die alleinige Bürgschaft des Sieges sondern die Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Zuerstlich dürften wir im Gebet zu Gott der Zukunft entgegen schauen und so wollen wir uns im Gotteshause zweimal wöchentlich zusammenfinden und Gott loben und danken.

+ **Schwenke**, 31. Aug. Der Berg. Milchverwertungsverband hat in seiner letzten Versammlung, welche gut besucht war, einstimmig beschlossen, dem Roten Kreuz 600 Mark zu überweisen.

+ **Schalksmühle**, 29. Aug. Zu unserer Mitteilung in der gestrigen Nummer unserer Zeitung betr. des Wegebaues Schalksmühle-Rotthausen erfahren wir heute, daß der Weg nunmehr doch gebaut wird, da die Interessenten in Rotthausen sich geeinigt und die Grundstücke unentgeltlich abgetreten, ferner den Betrag von 3000 Mk. als Beihilfe gezeichnet haben. Die Einigung ist um so mehr zu begrüßen, da in dieser wirtschaftlich schweren Zeit mancher Arbeiter außer Verdienst gekommen ist und ihm hierdurch Gelegenheit zu einer Beschäftigung geboten ist.

Geduld, Ostpreußen!

(Ein Trostwort.)

Für jeden Kenner der Verhältnisse war es zweifellos, daß Deutschland in dem ihm aufgezwungenen Zweifrontenkrieg zuerst den stärkeren, moderner organisierten und besser vorbereiteten Gegner niederzwingen mußte. Er mußte mit leidenschaftlicher Wucht angepaßt, mit Riesenschritten aufeinander geschlagen werden. War im Westen die Bahn erst frei — dann konnte man die ganze Nacht nach Osten werfen und in kurzen Schlägen den morschen Gegner vernichten.

Nach diesem System sind wir vorgegangen und die jetzigen Erfolge zeigen, daß der letzte Sieg über die Westmächte nur noch eine Frage der Zeit ist. Belgien ist erobert. Die Militärverwaltung regiert bereits ein Land, dessen Wege und dessen Industrie deutschen Zielen dienstbar sind. Ein Viertel der französischen Armee ist geschlagen und es ist bei dem gallischen Nationalcharakter sicher, daß die Geschlagenen erst nach sechs bis acht Wochen (wenn's zu spät sein wird) wieder für die Einordnung in Kampfgruppen in Frage kommen, und daß die Kunde der Niederlage die Kampfstimmung im Volke niederschlagen wird. Von der englischen Armee haben wir nichts zu fürchten.

Indessen hat der Osten die Bucht des russischen Einfalls zu tragen. Eine Reihe von Ortschaften mußte einsteilen preisgegeben werden. Das war sicher ein Entschluß, der unserer Heeresverwaltung schwere Überwindung gekostet hat. Rechtzeitig wurden die Bewohner der Dörfer und Städte zum Aufbruch aufgefordert. Der Abmarsch vollzog sich in Ordnung. Und wenn auch viele nur mit blutigen Tränen von Haus und Hof, von Gut und Heimat Abschied nahmen, es war alles vorbereitet, um Menschenleben außer Gefahr zu bringen. Die Eisenbahnen brachten die Leute ins Innere des Landes und allüberall stand die Liebe auf, um sich der Flüchtigen anzunehmen. Jeder ist bereit, das Mißgeschick zu lindern, denn das Leid unserer wackeren ostpreussischen Grenzbevölkerung ist unter aller Leid. Es bedurfte nicht großer Worte. Ein jeglicher verstand seine Pflicht. Unterkunftsstellen werden überall bereitwillig zur Verfügung gestellt und selbst die Armen drängen sich darum, ihre Habe mit den Vertriebenen zu teilen. Es ist rührend, an der Ankunft das Gedränge von Hilfsbereiten zu sehen. „Ist nicht eine Familie aus Goldap hier?“ so hörten wir fragen: „Meine Großeltern sind von da. Und da möchte ich Goldap bei mir haben.“

An der werktätigen Liebe von Ganzdeutschland erkennt ihr, Ostpreußen, daß ihr zwar Vertriebene sein konntet; aber ihr seid keine Verlassenen. Ihr müßt das größte Opfer bringen. Aber das Vaterland wird dieses Opfer nicht vergessen. In den Jahrhunderten wartet ihr das Bollwerk gegen den Einbruch der Feinde. Auf eurem Boden hat das Deutschland gegen die Welken gekämpft. Unterlagen wir auch manchmal, an den ostpreussischen „Dickschädeln“ zerbrach doch jeder Plan der Vernichtung. In Ostpreußen erhob sich 1812 und 1813 das Volk zuerst wider Napoleon. Ihr seid die Begründer der Landwehr. Auf euren Feldern steht die Wiege des letzten Sieges. Das wißt ihr! Ihr könnt nicht trotz augenblicklicher Not verzweifeln. Weil ihr nicht zweifelt an dem Siege. Geduld! Schon die neuesten Gefechte haben gezeigt, daß selbst kleine Gruppen große Rassenhorden verjagt haben. Geduld! Bald wird eure Erbschaftsunde kommen und der deutsche Jörn wird die Kosaken heimgen. Geduld! Die deutsche Erde wird bald wieder jubeln von deutschen Liedern. Von den Russen wird nichts übrig bleiben. Geduld also, Ostpreußen! Aber ein Weichen

Ist eure Kammer voll Sonnenschein.“ T. Z.

Nah und Fern.

o Bei der Feldpost klappt alles. Vielfach ist darüber geklagt worden, daß Feldpostbriefe bei den Truppen nicht oder sehr verspätet eingegangen sind. Diese Klagen sind unberechtigt. Ein deutscher Hauptmann schreibt aus Lichterfelde, wo er als Leichtverwundeter eingetroffen ist, an eine Berliner Zeitung, daß er in Belgien über 14 Tage keine Nachricht aus der Heimat erhielt und ebenso wie er, unsere ganzen Truppen. Der Grund läge nicht in Schwierigkeiten der Beförderung, sondern sei Absicht. „Auch beim besten Willen, Verschwiegenheit zu halten, kann durch Agenten, allein durch Kenntnisnahme der Adressen unserer Feinde bekannt werden, welche Truppen in Belgien, welche an der französischen Grenze kämpfen. Und das muß und wird bis zu entscheidenden Schlägen Geheimnis bleiben, das werden auch Ihre Leser wünschen, genau wie wir es im Felde einsparen und auf Briefe unserer Liebe verzichten. Ich kann Ihnen nur sagen, mancher Leser würde staunen, wüßte er, wo einzelne Truppenteile stehen.“

o Militärischer Dank durch eine Flaschenpost. Eine Flaschenpost wurde dieser Tage bei Midesheim an der Rheinfähre aus dem Rhein gelandet. In der Flasche befand sich ein Zettel mit folgender Aufschrift: „Den lieben Einwohnern von Eltville, die uns am Bahnhof mit Liebesgaben reichlich versahen, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, 40 Kameraden der 2. Kompanie des (106.) Reserve-Infanterie-Regiments. 13./8. 1914.“ — Das Regiment kam aus Leipzig auf der Fahrt in Feindesland an Eltville vorüber.

o Belgische Danaergeschenke. Wie verrückt die Belgier bei ihren Freveltaten gegen deutsche Soldaten zuwege gingen, beweist die folgende Mitteilung, die mehrere Kriegesberichterstatter übereinstimmend machen: „Die Bevölkerung von Souwenier hat den durchziehenden deutschen Soldaten Zigarettenspäckchen mit der Aufschrift „Souvenir de l'Hauvenier“ geschenkt. Alle Zigarettten hatten inwendig einen Pulverstreifen, der beim Anzünden explodierte und den Soldaten die Augen fortreißen sollte.“ Ich habe Hunderte solcher Zigarettten selbst gesehen, fest einer der Berichterstatter hinzu.

o Ein vorbildlicher Fabrikherr. In Berlin sprach man, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, dieser Tage im Kreise von Freunden über die großartige Opferwilligkeit des deutschen Volkes, die sich in den Millionenpenden der öffentlichen Liebestätigkeit kundgibt. Da redete sich ein bekannter Fabrikherr, dem man umhwer den Reserveoffizier an sah, in die Höhe und sagte: „Ich habe noch nichts dafür gegeben.“ Allgemeines Erlaunen. „Aber, meine Herrschaften“, fuhr er fort, „ich habe einige hundert Arbeiter, zumeist Familienväter, in meiner Fabrik. Und ich habe beschlossen, deren keinen zu entlassen, solange der Krieg währt, sondern bei voller Löhnung durchzuhalten, solange meine Kraft reicht.“ Und alle sagten, daß sei ein ebenbürtiges Liebesopfer.

o Eine französische „Siegestrophäe“. Die Russen haben, da sie keine andere Trophäe erbeuten konnten, sich mit einer harmlosen deutschen Postfahne begnügt, die sie in Endkühnen „eroberten“. Die Franzosen sind noch bescheidener und haben sich das kindliche Vergnügen gemacht, einen elksässischen Grenzpfahl auszureißen und im Triumphzuge per Auto nach Paris zu schleifen. Dort hat die stolze „Siegestrophäe“ auf dem Boulevard des Italiens Aufstellung gefunden und wird vom Publikum als Zeichen der großen Erfolge der glorreichen französischen Armee bestaunt. Wir Deutschen können den Pariser die harmlose Freude ruhig gönnen. Diejenigen, die sie ihnen verschaffen, haben sich aber zu viel Mühe gegeben. Bis nach Paris hätten sie den Grenzpfahl nicht zu schleppen brauchen. In Deutschland denkt kein Mensch daran, die deutsche Grenze bis zur französischen Hauptstadt vorzuschieben. Ein Stückchen wird der Pfahl doch wohl wieder zurückgeschafft werden müssen.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung der Kontrollversammlungen der ausgebildeten Landsturmpflichtigen aller Waffen im Bezirk des Meldeamtes Mliena.

Brügge 7. Septbr. 14. 9 Uhr vormittags in der Wirtschaft Tasche, Jahresklassen 1890—1891, Lüdenscheld Amt.

Brügge 7. Sept. 14. 2 Uhr nachm. in Wirtschaft Tasche, Jahresklassen 1892 und 1893 Lüdenscheld Amt.

Brügge 8. Sept. 14. 10 Uhr vorm. in der Wirtschaft Tasche, Jahresklassen 1894 und 1895 Lüdenscheld Amt.

Halver 9. Sept. 14. 8 Uhr vorm., auf der Carlschöhe, Jahresklassen 1890—1892 Amt Halver.

Halver 9. Sept. 14. 2 Uhr nachm., Auf der Carlschöhe, Jahresklassen 1893—1895 Amt Halver.

Rierspe Bhf. 10. 9. 14. 8 Uhr vorm. Hotel Kramer, Jahresklassen 1890—1892 Amt Rierspe.

Rierspe Bhf. 10. 9. 14. 2 Uhr nachm. Hotel Kramer, Jahresklassen 1893—1895 Amt Rierspe.

Meinerzhagen 11. 9. 14. 8 Uhr vorm. Wirtschaft Borlinghaus, Jahresklassen 1890—1892 Amt Meinerzhagen.

Meinerzhagen 11. 9. 14. 2 Uhr nachmitt. Wirtschaft Borlinghaus, Jahresklassen 1893—1895 Amt Meinerzhagen.

1. Sämtliche ausgebildete Landsturmpflichtige, im Bezirk des Meldeamtes Mliena, vom 39. bis 45. Lebensjahre haben sich an den angegebenen Orten und Zeiten zu stellen.

2. Die Aufgerufenen sind den Militärstrafgesetzen und der Disziplinar-Strafordnung unterworfen.

3. Die Militärpapiere sind mitzubringen, anstatt Fehlender sind Bescheinigungen vom Amte beizubringen.

4. Alle Landsturmpflichtigen, die einer jüngeren Jahresklasse wie 1895 angehören, haben sich mit Jahrgang 1895, alle ältere wie 1890 mit Jahrgang 1890 zu stellen.

5. Landsturmpflichtige, welche „dauernd feind- und garnisondienstunfähig“ sind, haben nicht zu erscheinen.“

Bezirkskommando Siegen i. W.

Bei dem Amt Lüdenscheld gingen an weiteren Gaben für die hilfsbedürftigen Angehörigen unserer Krieger ein von Herrn Ernst Hadenberg in Hülscheid 100 Mk. „ Sparlaffenrendant Hageböck hier selbst 50 „ „ Sparlaffen-Gegenbuchführer Specht hier selbst 20 „ „ Pfarrer Geßten in Brügge 100 „ einer nicht genannt sein wollenden Vereinigung 50 „ Witwe N. N. 100 „ dem Lokomotivführerverein in Brügge 200 „ Herrn Hauptlehrer Hoffmann in Mühlenrahmede 10 „ Allen gütigen Gebern sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Welt-Kriegskarte

per Stück 50 und 75 Pfg. Wilh. Bell jr., Halver.

Zur Herbstdüngung

empfehle:

Thomasmehl,

Knochenmehl,

Kainit,

Ammonial-Superphosphat

9x9,

40%iges Kali.

Schwefelsaures Ammonial

G. Zimmermann, Dhl (Bez. Köln).

Sämtliche Düngemittel stehen unter strengster Kontrolle der landwirtsch. Versuchsstation.

Feldpostkarten

Feldpostbriefumschläge sind zu haben in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Thomasmehl

Albert Herdepe, Halver.

Fallhammer u. Röllscheere

zu kaufen gesucht Schmalenbach G. m. b. H. Halver i. W.

Fliegengläser

per Stück 25 Pfennig empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Zigarren

aller Preislagen in vorchriftsmäßiger Feldpostpackung zu 5 Stk. portofrei, zu 10 u. 25 Stk. 10 Pfg. Porto, zu 50 Stk. 20 Pfg. Porto liefern

Geschwister Vogt, Halver.



Landwehrverein Oberbrügge.

Die Mitglieder des Vereins und auch die übrigen Bezirksangehörigen werden gebeten, Verwundungen etc., auch sonstige besonderen Erlebnisse ihrer Angehörigen unter genauer Angabe des Regiments etc. wann und wo passiert, dem Unterzeichneten mitzuteilen. Es wird ein Tagebuch geführt, welches einzusehen einem Jeden gern gestattet wird. Der Vorsitzende: Ad. Berghaus.

BommerterWehr-Verein.

Sonntag, den 6. September nachm. 5 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Beim Kameraden Ernst Schanzmann.

Tagesordnung:

Kriegshilfe

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutscher Flottenverein

Ortsgruppe Schalksmühle.

Generalversammlung.

am Dienstag, den 1. Sept. cr., abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn W. Bedder.

1. Jahresbericht.

2. Rassenbericht.

3. Aufruf des Präsidenten an den deutschen Flottenverein.

4. Vorstandswahl.

Die Versammlung ist unter allen Umständen beschlußfähig.

Der Vorstand.

Mobilmachungs-Bürgerwehr

Halver.

Die An- und Abmeldung der Tagespatrouillen (zwischen 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends) hat von heute ab bei Herrn Hauptmann Krugmann zu erfolgen. Für Nachposten bleibt die seitherige Meldung (Feuerwehr-Wachhaus) bestehen. —

Nehme Bestellungen entgegen auf:

Einmachgurken

100 Stück 100—110 Pfg.

Silberzwiebeln

1 Pfd. 15—17 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.